

Nation als ihr hart erzwungenes Recht in Anspruch nehmen darf. Schon die Tatsache allein läßt die Hoffnung höher steigen, daß die Natur sich zum Leben rühret und der schlimmste Hungerdemonstrations des Hungers, der erbarmungslose Winter, nunmehr geschlagen ist, und wir von ihm mit Hauch auf unserem Osterpaziergang losen können: er „zog sich in ferne Berge zurück.“ So beendet das Osterfest den äußerlich schlimmsten Teil des Jahres, das man zu seinem Beginn allgemein als das Jahr der Entscheidungen wohl mit Recht bezeichnet hat. Freilich, noch liegen diese Entscheidungen vor uns. Aber es will uns wie ein gutes Vorzeichen erscheinen, daß das Fest des Glaubens an das Auferstehungswunder politischen Ereignissen vorangeht, die vom deutschen Volke erfordern, daß es vorher mit sich selbst zu Räte geht, sich prüft, ob es sich für unausweichliche Entscheidungen wohl vorbereitet hat und entschlossen ist, für den Kampf um seine Lebensrechte sich mit allen Kräften der Seele, des Geistes und des Gemüts zu wappnen. Das Auferstehungswunder will nicht mit oberflächlicher Verdrängung nur als Triumph des Lebens schlecht hin begangen werden. Gerade der nationale Deutsche, dem Dienst am Opfer, Selbstaufopferung, Zurückstellung des kleinen Ichs hinter das große Ganze bedeutet, weiß, daß es seine Dornen geben würde, wenn nicht Christus den schweren Kampf im Garten von Gethsemane und den bitteren Weg nach Golgatha, ohne Rücksicht auf die menschlichen Schwächen seiner Jünger, in äußerster Härte gegen sich selbst, als ein Einsamer beschritten hätte, der in der höchsten Seelenpein sich sogar von seinem Gott verlassen glaubte. Dornen im politischen Volkensweg unseres Volkes bedeutet deshalb zwar den unbedingten Glauben an die Wiederauferstehung unseres Volkes, aber in dem Willen, daß der Aufstieg der Nation erst im harten Kampfe erzwungen werden muß. Dornen ist also in diesem Jahre für uns Deutsche das Fest, in dem wir im unerlöschlichen Glauben an unsere Zukunft die Kräfte sammeln, mit denen wir die politischen Entscheidungen stetig besetzen wollen. Inner- und außenpolitisch stellen die Monate nach Ostern große Anforderungen an die Nation. Welche Töne nach dem Feste wird ein harter Kampf um das politische Schicksal der deutschen Länder und damit

auch des Reiches entzünden. Eine Entscheidungsschlacht, die letzten Endes darum geht, ob der wirtschaftsgerichtete Marxismus, der außenpolitisch zugleich schwächlichen Verzicht auf unsere nationale Zukunft bedeutet, oder ob der nationale Gedanke siegen soll. Aber gerade dieser Kampf wird vorbereitet durch eine seelische Umwälzung innerhalb unseres Volkes, die unserem Osterglauben in diesem Jahre besondere Berechtigung gibt. Wie in den Jahren nach der tiefsten Erniedrigung Deutschlands durch Napoleon, geht heute durch unser Volk eine Bewegung, die man mit dem Dichter als den „Ausruf der Nation“ bezeichnen kann. Das deutsche Volk besinnt sich auf sich selbst. Immer mehr wird die nationale Bewegung, Millionen legt sie in Bewegung, reißt sie aus dumpfer Trägheit, erfüllt sie mit neuen Ideen und neuem Glauben an die Kraft der Gemeinschaft. Wahrhaftig, auch seelisch-geistig feiert das deutsche Volk Ostern. Dieses Streben zur nationalen Zusammenfassung, dieses mächtige Erwachen des Volkes nach dreißigjähriger, oft tödlicher Erstarrung gibt uns Hoffnung, daß die Entscheidung in der Tribuna, die im Juni fallen soll, unsere Beteiligung an schlimmsten Skandalen bringen muß. Wir können uns auch hier nicht über die Härte des Gegners, daß kein Tag vergeht, der uns nicht neue Beweise dafür erbrächte. Aber wir führen es thalich edelmütig dafür erbracht. Aber unsere Verhandlungsführer zum ersten Male seit dem dunklen Tage von Versailles eine Nation steht, die ein geworden ist in dem harten Willen, sich keinem Tribut noch mehr zu beugen. Auf einem mehr als dreißigjährigen Passionsweg haben wir uns in der schwersten Not zu neuem Leben gelüftet. Wir haben vor allem den Glauben an unsere eigene Kraft wiedergefunden. Wie haßt man um die eigene Lebenswege, befeuern auch wir: „Das ist der Weisheit letzter Schluss: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.“ Wir wissen, welche Kämpfe uns noch bevorstehen. Wir wissen jedoch nicht, ob sie schon die volle nationale Freiheit bringen werden. Aber daß wir sie als eine Nation besetzen, der schweres Feld nur die schmale Florde zum Leben bedeutet, dieser Erkenntnis sind wir gewiß. In diesem Glauben besetzen wir ersten Sinnes, aber trohen Perzens das Osterfest.

Kurze Sitzung im Klareprozeß

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung
 Berlin, 26. März. Im Klareprozeß, der trotz aller Bemühungen, ihn nimmer möglichst schnell zu beenden, immer noch andauert und wahrscheinlich noch eine ganze Reihe von Sitzungen erfordern wird, fand am Sonnabend nur eine Formal Sitzung von etwa 20 Minuten Dauer statt, um das Verfahren ungefährdet über die Osterferien zu bringen und die dreitägige Frist zu wahren. Zeugen waren an dieser Sitzung, die man mit der Orientierung der verschiedenen Angelegenheiten ausfüllte, nicht geladen. Von Interesse waren die Ausführenden, die Leo Klare in den Auslagen des Stadtbauamtsdirektors Dr. Jemel machte. Jemel habe seinerzeit eine Erbschaft gemacht und hätte dafür 1000 Mark Erbschaftsteuer zahlen sollen. Jemel sei nun zu den Klaren gegangen und hätte sie gebeten, ob sie nicht mit dem ausländischen Stadtrat sprechen könnten, daß die Steuer ermäßigt würde. Nach Leo Klare's Darstellung ist Jemel dreimal auf diese Angelegenheit zu sprechen gekommen, und Leo Klare habe schließlich dem angeklagten Stadtrat Gabel gebeten, sich mit dem Steuerdezernenten in Verbindung zu setzen. Was aus der Sache geworden sei, wisse er nicht. Direktor Jemel, erklärte Leo Klare, hat vielleicht geglaubt, daß ich auch beim ausländischen Stadtrat auf die Steuern Prognose bekomme. Leo Klare stellte dann wiederum, wie schon so oft, die Behauptung auf, daß die Klare's für die holländischen Beamten eine Hilfskasse gewesen seien, und meinte zum Vorsitzenden: „Sie hätten mal sehen müssen, wie das früher, gerade so um die Ferienzeit wie jetzt, bei uns gewesen ist. Da kamen sie mit Tanten, Nichten, Schwägern und der ganzen Verwandtschaft und wollten sich übergeben.“ Die Verhandlungen wurden dann schließlich auf Mittwoch vertagt, wo die Beweisaufnahme über die Kontostände der Klare's, also ein neuer Abschnitt, beginnt.

Die Liste der schweizerischen Zollrückstellungen

Basel, 26. März. Die am Mittwoch vom Schweizerischen Bundesrat beschlossenen neuen Zollrückstellungen und Kontingenterungen, die heute in Kraft treten, werden erst leicht veröffentlicht. Man wollte verhindern, daß in der Zwischenzeit noch übermäßige Einfuhren in den betreffenden Artikeln begünstigt werden. Die Zölle werden erhöht für Salpeter, Ammoniak, Holzwaren, Nähmaschinen, elektrische Apparate zur Bindung, Fabrikation für Kraftfahrzeuge und Fahrräder. Weiter sind Kontingenterungen erlassen für Gemüsekonserven, Bäume, Sträucher und andere lebende Pflanzen, Kravatten, seidene Schirme, Nähmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen.

Polens Kampf gegen die deutsche Schule

Warschau, 26. März. Eine Osterüberraschung besonderer Art hat das polnische Kultusministerium der deutschen Bevölkerung in Dirschau und Umgebung bereitet. Auf den Einspruch des Direktoriums gegen die Schließung des deutschen Gymnasiums in Dirschau hat jetzt das Kultusministerium als letzte Verwaltungshandlung den Direktor durch das Thorner Konsulium einen endgültigen Ausschlagigen Bescheid zukommen lassen. Die letzte Hoffnung der deutschen Eltern ist jetzt die Beschwerde beim Völkerbund, die in dieser Angelegenheit bereits anhängig gemacht worden ist.

Griechisches Einigungskabinett

Paris, 26. März. Nachdem Venizelos in Bezug auf die finanzielle Lage Griechenlands völlige Handlungsfreiheit erhalten hat, hat er am Freitag beschlossen, auf einen Polen zu bleiben. Es fand eine längere Besprechung statt, an der außer dem griechischen Staatspräsidenten Kaimis auch Finanzminister Michalakopoulos teilnahm. In deren Verlauf die sofortige Bildung einer Regierung der nationalen Einigung beschlossen wurde. Die näheren Einzelheiten darüber sollen am Montag festgelegt werden. Die griechische Regierung soll außerdem die Absicht haben, unverzüglich die Forderungen der Auslandskredite zu bezahlen, die sich auf etwa 2 1/2 Millionen Mark belaufen.

Feuerwerkskörper gegen die Prozeßion

Madrid, 26. März. In Sevilla versuchten Kommunisten, die Karfreitagprozession zu stören. Kleinere Gruppen von Zombifalken brachten, als die Prozession vorüberzog, Gedröse auf der Kommunisten aus und warfen Steine und Feuerwerkskörper auf die Heiligenfiguren. Der Prozeßionsleiter bemächtigte sich eine große Erregung. Sie versuchten, die Zombifalken niederzuschlagen, was jedoch die sofort eingreifende Polizei verhinderte. Bei der Verfolgung eines Zombifalken schoß dieser auf die Polizei, die das Feuer erwiderte. Der Zombifalken wurde festgenommen.

Selbstmordversuch des Segelfliegers Groenhoff

Darmstadt, 26. März. Der bekannte Segelflieger Groenhoff, der kürzlich einen Automobilschiff hatte, bei dem die Schwere seines Fluggerätes Nieder den Tod fand, hat am Karfreitag, anlässlich in einem Zombifalken wegen dieses Unfalls, versucht, sich auf dem Zombifalkenplan bei Darmstadt mit Versagens zu verhalten. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er noch heute vorläufig bewußlos daniederliegt. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Landtagspräsident a. D. Fräßdorf †

Heute Sonnabend verstarb der ehemalige Präsident des Sächsischen Landtags Julius Fräßdorf. Er wurde am 26. Mai 1857 zu Schlaben, Kreis Waden, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er das Tischlerhandwerk. 1880 schloß er sich der sozialdemokratischen Bewegung an. 1893 wurde er Vorsitzender der Zentral-Brandenburger und Zierbelle der Arbeiter und später der Dresdener Ortskrankenkasse. 1902 wurde er Mitglied des Reichsversicherungsamtes und nach dem Umsturz Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Sachsen. 1905/1906 und von 1909 an war er Mitglied der 1. sächsischen Landtagskammer. 1908/1909 Abgeordneter des Deutschen Reichstages. Der sächsischen Regierung gehörte er unmittelbar vor Ausbruch der Revolution als Minister ohne Portefeuille an. Im Landtage hatte er von Februar 1910 bis April 1923 die Präsidentenstellung inne. Schwere Krankheit zwang ihn, von der politischen Bühne abzutreten. In den letzten Jahren gehörte er der Nationalistischen Partei an.

Verbot einer kommunistischen Zeitung. Der Oberpräsident der Provinz Oester-Preußen hat die in Frankfurt erscheinende „Kommunistische Arbeiterzeitung“ für die Zeit vom 27. März bis einschließlich 5. April 1932 verboten.

Irland treibt zur völligen Trennung von England

De Valeras Antwort

Dublin, 26. März. In Dublin und den übrigen Städten des Irischen Freistaates werden umfangreiche Vorbereitungen zu der für Donnerstag geplanten Feier des 16. Jahrestages des republikanischen Aufstandes von 1916 getroffen. Die Feiern werden von der irisch-republikanischen Armee und ähnlichen Verbänden organisiert. In ganz Dublin hat die Republikanische Frauenorganisation und die irische republikanische Armee an den Straßenkreuzungen in großer Aufmachung Plakate anheften lassen, in denen das irische Volk aufgerufen wird, sich zum äußersten Kräfteinsatz zu einigen, um die Verbindung mit dem britischen Reich zu lösen und eine unabhängige freie irische Republik zu errichten.

Die Antwort der irischen Regierung auf die englische Note

Bezüglich des Treueides und der Entschädigungsabklungen davon auszugehen, daß Irland zwar den irisch-englischen Vertrag als solchen nach wie vor anerkennt, daß jedoch der Teil aus der irischen Verfassung ausgeschlossen werden soll, wonach jedes irische Parlamentesmitglied vor der Eröffnung der Sitzungsperiode den Eid abzulegen hat. Der Vertrag selbst sollte seine derartige Verpflichtung vor. Bezüglich der Entschädigungsabklungen werde de Valera voraussichtlich auf Nordirland hinweisen, dem bekanntlich die Entschädigungsabklungen gebührt seien. Ferner werden der Antwort Gutachten einer Anzahl bedeutender irischer Richter angehängt werden, die dem irischen Standpunkt in dieser Frage beipflichten.

Englisch-italienischer Zwischenfall in Malta

Malta, 26. März. Eine Rede des italienischen Unterstaatssekretärs des Inneren, Giunta, hat in diesem englischen Kreisen Erregung hervorgerufen. In der Ansprache, die Giunta vor einer Versammlung von Angehörigen der Maltesischen Hilfsorganisation hielt, sagte er offensichtlich unter Bezugnahme auf den Entschluß der britischen Regierung, Italienisch als Verkehrssprache in der Gemeindefschule aufzugeben, daß England den Haden nicht zu sehr anspannen sollte, sonst würde er reißen, und alle Kanonen der Welt, alle Flotten und alles Geld würden nicht ausreichen, die Erhebung eines Volkes zu verhindern. Einmal, als ich noch ein Junge war, so fuhr er fort, sah mich ein alter Mann die Fenster eines österreichischen Gebäudes in Triest durch Steinwürfe zertrümmern. Er rief mir, von

meinem Vorhaben abzusehen, denn Italien habe keine Flotte, keine Soldaten und kein Geld, um Krieg zu führen, und Österreich-Ungarn sei zu stark. Niemand war damals da, ihm zu sagen, daß innerhalb von 14 Jahren dieses Reich verschwinden würde.

Tardieu fährt nach London

London, 26. März. Die Zusammenkunft zwischen Tardieu und Macdonald wird, wie man in politischen Kreisen annimmt, voraussichtlich in London beziehungsweise Chequer's stattfinden. Eine derartige Vereinbarung würde dem Wunsch Macdonalds entsprechen, den er letznerzeit Kaval gegenüber ausdramte. Es verlautet, daß er auch dieses Mal Tardieu eine entsprechende Einladung hat übermitteln lassen, und daß Tardieu einverstanden sein soll.

In der geplanten Zusammenkunft meldet der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“, daß sie schon in den nächsten Tagen stattfinden wird, falls die Lage in Irland nicht plötzlich sich so verschlechtert, daß die volle Aufmerksamkeit Macdonalds in Anspruch nehme. Beide Minister seien sich über die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen England und Frankreich völlig im Klaren, und es würden alle Anstrengungen gemacht werden, um dieses Ziel zu erreichen. Nachdem der Unter-ausschuss des englischen Kabinetts sich einmütig über die von England zu verfolgende Tributpolitik klar geworden sei, könne Macdonald jetzt offen zu Tardieu sprechen. Beide Regierungen seien der Auffassung, daß die Lage wesentlich erleichtert sei durch die Besprechungen, die Tardieu im Januar mit französischen Sachverständigen gehabt habe. In mehreren wichtigen Punkten sei eine Einigung erzielt.

Die Pariser Theaterreise

Der Vorschlag der Regierung abgelehnt

Paris, 26. März. In einer Generalversammlung der Pariser Theater- und Lichtspieltheaterbetreiber sowie Filmverleiher wurde beschlossen, keine Lösung anzunehmen, die nur die Forderungen einer Gruppe berücksichtige. Damit ist der Vorschlag Tardieu's, die Staats- und Armeniensteuer nur für die Theater herabzusetzen, abgelehnt. Falls bis zum 26. März keine allgemein betriebende Lösung gefunden ist, werden also alle Theater, Lichtspielhäuser, Varietés und eine Reihe von Sportpalästen an diesem Tag ihren Betrieb schließen.

Eine Zuschauertribüne eingestürzt

London, 26. März. Am Karfreitag wurde die große Tribüne auf dem berühmten Headingly-Fußballplatz bei Leeds während eines Rugbyspiels innerhalb einer Stunde völlig in Asche gelegt. 300 Menschen mußten sich in größter Eile in Sicherheit bringen. 18 000 Menschen sahen dem Schauspiel zu. Es gelang, eine Panik zu verhindern. Das Spiel mußte abgebrochen werden.

Vom Starkstrom bis zur Unentfesslichkeit verbrannt

Weslar, 26. März. Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht zum Karfreitag auf der elektrischen Wasserreinigungslinie der Gerao-Julius-Hütte ereignet. Ein dort beschäftigter Mitarbeiter wurde bei der Abführung in den Morgenstunden in vollkommen verrostetem Zustand aufgefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte er nachts 3 Uhr gemacht. Dann muß er mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen sein; der elektrische Strom hat ihn verbrannt. Von seinen Kleidungsstücken waren nur noch die Stiefel vorhanden.

Zwei Tote durch einen Rohrtrepper

Wiesbaden, 26. März. Auf dem Kräfteerprobungsplatz in Suwalki ereignete sich ein tragischer Unfall. Während einer Übung im Scharfschießen explodierte eine Granate im Rohr und zertrümmerte den hinteren Lauf samt Verschluß. Zwei Artilleristen wurden auf der Stelle getötet, ein dritter ist schwer verletzt worden.

Ein Walfisch in der Elbmündung gefangen

Hamburg, 26. März. Ein Wal von ungefähr 12 000 Pfund wurde Karfreitag in der Elbmündung von einem Vergangsdampfer gefischt. Der Wal war bei Eintritt der Ebbe dicht unter Land auf Grund geraten und bemühte sich vergeblich, wieder loszukommen. Der Vergangsdampfer fuhr bis auf 50 Meter an das mit der Schwanzflosse wild um sich schlagende Tier heran und setzte ein Boot mit zwei Mann aus, die mit Unterhütung von zwei Mann an Land mit äußerster Vorsicht eine schwere Kette und eine starke Stahlschnur langsam um die Schwanzflosse des Tieres schleifen ließen. Nach mehrstündigen Versuchen gelang es, eine Verbindung zum Vergangsdampfer herzustellen. Nach dramatischem Kampf zwischen dem Dampfer und dem Wal befiel der Dampfer die Oberhand. Nach fünfständiger Kette trat der Dampfer in Guxhagen ein; allerdings war das Tier, dessen Kopf lange Zeit unter Wasser schliefte, erstickt. Der Vergangsdampfer legte mit dem Wal im Schlepptau die Kette nach Hamburg fort, wo er heute erwartet wird.

Es handelt sich um ein mittelgroßes Exemplar des Blau- oder Finnwal's, der sich nur äußerst selten bis in die Gewässer der Nordsee verirrt. Längerer Seeverkehr, der die Vergangung des Wals vorgenommen hatte, trat sofort mit der Hamburger Fischereidirektion sowie mit den Firmen O. G. Beck und U. Lauff in Verbindung. Bisher sind jedoch Abschlüsse über die Verwertung des Wals noch mit keinem der Interessenten getätigt worden. Der Wal wird zunächst abgetötet werden, um später das Gerippe präparieren zu können. In Hamburg warten auf seine Ankunft Tausende von Zuschauern. Der Kopf hat eine Länge von über acht Meter.

Gefahrloser Flugzeugabsturz?

Paris, 26. März. Der französische Ingenieur und Flugzeugbauer Sauvant setzte sich mit einem von ihm konstruierten Flugzeugmodell in den französischen Alpen in einen 200 Meter tiefen Abgrund. Sauvant blieb unverletzt. Der Flugzeugmodell ist von doppelten Bändern umklebt, zwischen denen Desoulier zum Abfangen des Aufschlagdrucks angebracht sind. Bei dem Absturz wurde nur die Außenwand des Rumpfes vollkommen zertrümmert. Sau-


Panflavin
 Sie kaufen jetzt
 nirgends besser und billiger als bei
Brillen - Roettig 25
 PRAGER STRASSE